

VII.

Das Färben der Metalle. — Tauschirarbeit. — Email.

Von besonderer Wichtigkeit für die Benutzung der verschiedenen Materialien im Kunstgewerbe ist die Frage, wie weit dieselben der Färbung zugänglich sind. Wir werden auf allen Gebieten der Kunst und des Kunstgewerbes immer mehr zur Beantwortung der Frage gedrängt, wie weit bei Werken plastischer Gestaltung die Farbe ihre Berechtigung hat. Das Gewerbe in seiner höchsten Ausbildung ist viel zu sehr von den Bewegungen im Gebiete der Kunst abhängig, als daß nicht derartige Fragen, welche gemeinsame technische Vorgänge berühren, auch gemeinsam behandelt werden müßten.

Die ganze Kunstperiode, welche sich mit fester Anlehnung an den antikisirenden Stil der französischen Revolution entwickelt hatte, bewegte sich in einer vollständigen systematischen Farblosigkeit aus der festen Ueberzeugung heraus, daß die griechische Kunst rein durch die plastisch gebildete Form und die Zeichnung gewirkt habe. Der griechische Marmortempel von gleichmäßig leuchtendem Weiß, die farblose antike Marmorstatue waren die Ideale, an welchen die Kunst jener Zeit sich bildete. An Stelle der reich geschmückten, in Gold und Malerei strahlenden Säle des Barock-